

STROMHANDEL Sloweniens Strombörse bastelt an einem Stromhandelspool für Südosteuropa

Slowenien in Konkurrenz mit der Exaa-Strombörse

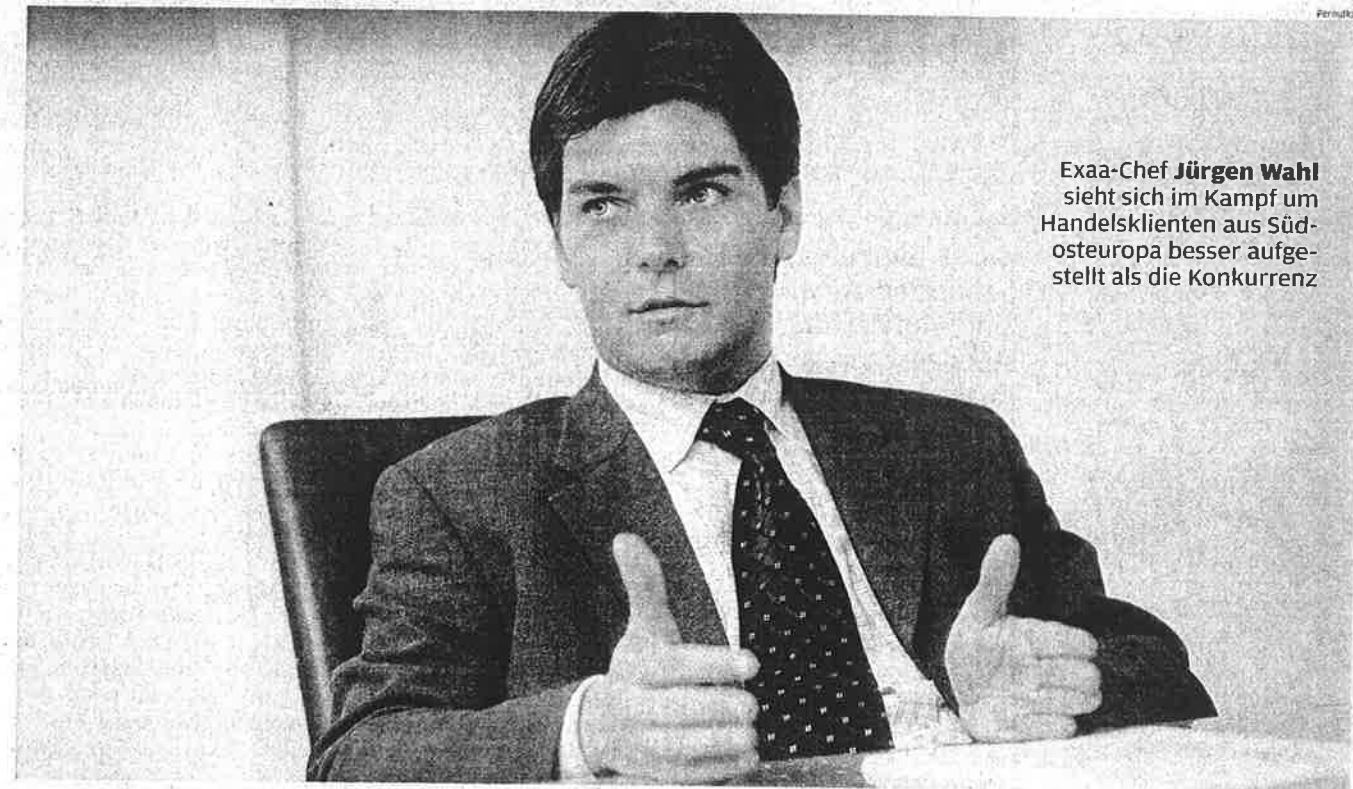
Die österreichische Exaa zeigt sich von Aktionen der slowenischen Konkurrenz wenig beeindruckt. Dem Vernehmen nach will sich Exaa bei dieser aber einkaufen.

Wien/Laibach. Sloweniens Strombörse Borzen will ab Oktober eine Stromhandelsplattform für die Länder Ex-Jugoslawiens in den Betrieb gehen lassen. Dies kündigte Borzen-Chef Damjan Stanek in der Vorwoche an. Mit der „South Pool“ genannten Plattform wollen die Slowenen die staatlichen Energieversorger in den Ländern Ex-Jugoslawiens und die größeren regionalen Stromhändler als Handelsteilnehmer gewinnen.

Zu wenig Liquidität

Damit würde Borzen der österreichischen Strombörse Exaa Konkurrenz machen – unter den 44 Handelsteilnehmern an der in Wien beheimateten Börse sind zwei slowenische Energieversorger, aber auch internationale Händler, die den Stromhandel am Balkan praktisch beherrschen, wie die Firmen EFT und Rudnap. Exaa bietet sowohl einen Spot-Markt als auch Termingeschäfte an.

Exaa-Vorstand Jürgen Wahl sieht den „South Pool“ laut



Exaa-Chef **Jürgen Wahl** sieht sich im Kampf um Handelsklienten aus Südosteuropa besser aufgestellt als die Konkurrenz

Eigenaussage jedoch nur bedingt als Konkurrenz. „Rund ein Drittel unserer Handelsteilnehmer kommt aus Osteuropa, da haben wir zum Teil die gleiche Zielgruppe. Aber Borzen leidet unter demselben Problem wie wir am Anfang – es gibt zu wenige Teilnehmer und zu wenig Liquidität. Nicht umsonst handeln etwa zwei slowenische Versorger bei uns und nicht nur in Laibach“, sagt Wahl auf

Anfrage. Der Stromhandel an der Exaa mache im Jahr 2,4 TWh aus, damit gehöre man zu den großen Strombörsen, Borzen mache erst ein Fünftel davon. Andererseits lässt etwa der Verbund sowohl in Wien als auch Laibach handeln.

Übernahme-Talk?

Die slowenische Borzen plant den „South Pool“ bereits seit 2004. Im November 2007 holte man sich Europas größte

Terminbörse, die Eurex, ins Boot. Die Tochter der Deutschen Börse und der Schweizer SWX soll vor allem Clearing-Kapazitäten einbringen.

Borzen-Chef Stanek sagt, man habe vor, etwa den serbischen staatlichen Energieversorger EPS und den serbischen Netzbetreiber als Handelsteilnehmer zu gewinnen. Man sei weiters als Unternehmen für Partner offen.

Darauf angesprochen, ob es

stimmt dass Exaa bereits bei Borzen angeklopft und eine Übernahme im Sinne habe, sagt Wahl: „Kein Kommentar“. Wahl sagte Ende 2007, dass man angesichts des Konsolidierungsdrucks unter den Börsen auf der Suche nach einem Partner ist, damals wurden Gespräche mit der Leipziger EEX geführt, die aber bis dato nicht gefruchtet haben.

TAMARA DEPOLO

tamara.depolo@wirtschaftsblatt.at